

Die Welt im Wandel

Ich mag unsere Welt als sie noch urig,
man sich mit der Natur noch arrangierte.
Mit dem Adler zusammen möglichst,
das Jagen praktizierte!

Wo es gab noch Unterholz,
die Säge dem Menschen fremd.
Wo Natur noch voller Stolz,
ihre Wucht noch ungehemmt.

Wo ein Tal durch einen Bach geteilt,
das Wasser in weißbrauschender Gischt.
Wo vor Wasserfällen man verweilt,
und es gurgelnd durch enge Felsen zischt.

Wo man noch genießen kann,
die kleinen Wunder dieser Welt.
Und auch das Große voller Wonne,
wenn die Sonne in's glasig Wasser fällt.

Wo der Blick ungehemmt,
über weite Täler schweift.
Wo auch die weiten Berge,
im weißen Schnee gereift.

Wo kein Schuß die Stille gar zerreißt,
der Mensch noch rar gestreut.
Wo der Adler sich die Beute greift,
die er hat erspäht und aufgescheucht.

Diese klingt wie ein leises Lied,
das man stets auf Lippen trägt.
Das einem in des Schlafes wiegt,
und niemand an den Nerven sägt!

Jahrhunderte später...

Viele Jahrhunderte später,
zeigt der Mensch sich als Übeltäter.
Man geißelt, vergewaltigt die Natur,
auch durch Massen-Tourismus Spur!

Der Mensch biegt sich die Welt zurecht,
bis sie kollabiert und zerbricht.
Man pocht auf die Arbeitsplätze,
ohne Wirtschaftsboom geht es nicht!

Es wird gebuddelt und gegraben,
nach dem Motto dem Planeten kann's kaum schaden.
Die Welt rückt mehr und mehr zusammen,
Straßen, Brücken, Flughäfen sind hinzu gekommen.

Easy werden Lebenserhaltungsqualen,
die Felder beglückt man mit Glyphosaten.
Auch die „Schädlinge“ werden optimiert,
indem man sie glatt ausradiert.

Der Mensch am Gottsein sich erfreut,
nicht's hat er bis heut bereut.
Unsre Erde aber dadurch trist und karg,
niemand mehr dort leben mag!

Und in absehbarer Zeit...

Eis herrscht bald auf der Erde nur,
vom Leben kaum noch eine Spur.
Das milde Klima umgekippt,
Eiswüste wohin das Auge blickt!

Nur Relikte zeigen was mal war,
nur noch Spuren im "Eisbasar".
Vom Menschen nicht die Bohne,
sie würden alle noch drauf „wohnen“

Bis alles vergangen und zu Rost,
bis nicht's mehr erinnert - na, dann Prost.
Millionen Jahre werden vergehn,
bis wieder Leben wird entstehen.

Wie und was die Erde dann erbringt,
ich hoffe auf kein Menschenkind!
Denn dann wiederholt sich vielleicht die Geschichte,
ooohhhh-wehe, wehe, dann lieber nicht!

© **Mihael Dierl**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)